

Blätter

des Bayerischen Landesvereins

für Kamilienkunde

Schriftleitung: Egon freiherr v. Berchem

München, Herzogspitalstraße 1/1

Mr. 3/4

1924

Inhalt: Gemeindearchive als Quellen der Familienforschung. — Bürger- und Junftbilder der Stadt Milichen. — Anfragen.

Jahresbericht 1923. — Bereinsleitung. — Bekanntmachung des Schatzmeisters. — 2. Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis.

— Bücherspent en.

Gemeindearchive als Quellen der Familienforschung.

Bon Staatsoberardivar Dr. Wilh. Gurft.

Unter den Quellen, aus denen die Familienforschung ihren hauptfächlichsten Stoff gewinnt, fteben die Archive in erfter Reihe. Mündliche Aberlieferung und schriftlicher Familienbesit pflegen meift bald erichöpft zu fein und der Familienforscher muß fich gar bald "außer Saufe" umtun, um Rachricht von feinen Borfahren gu gewinnen. Gedruckte Literatur bietet ihm in den weitaus meiften Fällen wenig oder nichts, denn an Beröffentlichung einschlägiger Quellen ift noch großer Mangel; es fei dabei nicht übersehen, wie wertvoll hier die Bublikationen der Universitäts- und Symnofialmatrikeln und ähnliche Urbeiten find, allein fie kommen nur für geographisch und auch foziologisch umgrenzte Gebiete in Betracht und entbehren gar häufig der Möglichkeit, den genealogischen Unschluß eines Ramens an eine Familien-Uhnenreihe zu bieten. Go muß der Forscher auf die Bestände der Archive weitergreifen, will er Runde gewinnen von der Berfon und den Beichicken der Boreltern. Go reich nun dieje Bestände find, fo muß doch vor einer Uberichätzung oder fagen wir beifer: falichen Ginichätzung des archivalischen Quellenmaterials gewarnt werden. Bar viele familiengeschichtlich intereffierte Leute erwarten von dem Archivar, daß er ohne weiteres in der Lage fei, ihren "Stammbaum nachzuschlagen", über eine Erbichaft Auskunft gu geben u. dgl. m. Golden irrigen Unichauungen gegenüber muß betont werden, daß die Urchive entftanden find aus dem Schriftwerk, das bei öffentlichen Amtern im amtlichen Beschäftsgang und gu amtlichen 3wecken entstanden ift, daß also nur insoweit Material über einen "Uhnen" vorhanden fein kann, als fich diefer mit öffentlichen Borgangen amtlich befaßt hat, oder insoweit öffentliche Beichafte fich mit ihm befaßt haben. Un einigen Beispielen wird dieje Feststellung fich leicht erläutern laffen: Ein Raufmann, der fein Geschäft ruhig und friedlich betreibt, wird unter den Akten und Registern eines staatlichen Archivs nur in Steuerliften und ahnlichen Aufzeichnungen vorkommen; ein Gaftwirt, der eine reale Gaftwirtschaftsgerechtigkeit ausübt, wird wohl außerdem gelegentlich der übernahme des Betriebes in einem Archivale erwähnt werden; der Inhaber eines bäuerlichen Lebens wird in Lebenbüchern ufw. ju finden fein; wer ein Saus, ein Grundstück fein eigen nannte, wird fich aus Protokollen der freiwilligen Gerichtsbarkeit nachweisen laffen. über Beamte werden Perfonalverzeichniffe, Berfonalakten Auskunft geben; die Taten verantwortlicher Staatsmänner treten uns entgegen in den Berichten, den Akten über die von ihnen getragenen Staatsgeschäfte, jogar Stammbaume werden fich finden, freilich nur von folden Berfonen, bei denen die Borlage eines Stammbaumes durch das geltende Recht erfordert murde, 3. B. bei Bewerbern um eine Domherrenprabende, um eine Adelsprabende u. dal.

Freilich ift die Möglichkeit, daß ein großes staatliches Urchiv über eine Berson der Bergangenheit Aufichluß erteilen kann, eine fehr reiche, aber fie bleibt eben nur eine "Möglichkeit". Unders fteht es bei den Urchiven der einzelnen Gemeinden und den Urchiven der Pfarreien. Dieje Umter muffen fich mit der Gingelperfon befaffen und fei es auch nur fo weit, daß fie deren Eriftens feftstellen und fefthalten. Dies gilt im engften Sinne für die Pfarrarchive (Pfarrbucher), in wejentlich erweitertem Sinne fur die gemeindlichen Archive. Dieje Gemeindearchive (Stadt= archive, Marktarchive und Archive der Dorfgemeinden) umfaffen die nach den Gefichtspunkten bes historischen Erinnerungswertes und der Rechtsbedeutsamkeit gesichteten und nach archivalischen Grundfagen geordneten und juganglich gemachten amtlichen Schriftftucke (Urkunden, Akien Rechnungen, Bande). Dieje beziehen fich auf alle 3meige der gemeindlichen Berwaltung und gerfallen meift in die Ginzelgruppen: Alter, Gebiet und Name der Gemeinde; Baumefen; Bevolkerungswesen und Bolkskunde; Gerichts- und Gicherheitswesen; Gefundheitspflege; Rirche und Schule; Rrieg und Seeresmejen; Sandel, Berkehr und Gewerbe; Land- und Forstwirtichaft, Jagd und Fischerei; Staats=, Begirks= und Gemeindeverfassung; Steuer=, Umlagen= und Rech= nungemejen; Bermögen, Rechte und Laften der Gemeinde; Bermögen, Bormundichafts- und Nachlagmejen der einzelnen Burger; Bohltätigkeits- und Berficherungsmejen. In manchen Fällen tritt ju diesem amtliden Schriftwerk noch eine Sammlung von Urkunden, die aus Privatbeiit ftammen. Für den Familienforicher kommen vor allem folgende Gruppen in Betracht: Bevolkerungsmejen, Sandel, Gewerbe, Bermogen, Bormundichafts- und Nachlagmejen der Burger, Briveturkunden. Gur besonders gelagerte Galle konnen naturlich auch die Gruppen Rirche und Schule (Beiftliche, Lehrer), Gemeindeverfaffung (Gemeindebeamte) fowie Steuerliften u. a. von Bedeutung fein.

Das Material, das der Familienforicher ihnen entnehmen kann, scheidet sich von selbst in zwei Hauptgruppen: 1. Genealogische Nachrichten, d. h. solche, welche die Einreihung einer Person in die Uhnenfolge ermöglicht, bei denen also Eltern bzw. Nachkommen amtlich genannt sind. Hieher gehören Testamente nebst Testamentsakten, Nachlaßakten und Nachlaßinventare, Vormundschaftsakten, Geburtsbriefe, Lehrbriefe, Scheberedungen, Austragsbriefe, Meisterechtsverleihungen, Lehenbücher, Protokollbücher (insbesondere der freiwilligen Gerichtsbarkeit); 2. persönliche Nachrichten: Bürgerverzeichnisse, Totenbücher, Ehebücher, Beisassenkohnischer, Musterungsverzeichnisse, Steuerlisten (wichtige wirtschaftsgeschichtliche Nachrichten bieten auch die Verzeichnisse der Steuerrückstände), Bermögensregister, Personalakten über Gemeindebeamte, Geistliche, Lehrer, Stadtärzte, für bäuerliche Bevölkerung besonders Salbücher, Urbare, Insbücher.

Mus biefer Busammenstellung geht hervor, daß die gemeindlichen Archive dem Familien foricher ein außerordentlich wertvolles und reichhaltiges Material liefern können. Allerdings trifft dies nicht auf alle Urchive Diefer Urt gu. Kriegszeiten, Beiten ichlechter Berwaltung, Migachtung bes alten Schriftwerkes haben oft ichmere Berlufte verurfacht, gange Urchive find auf folche Beife jugrunde gegangen; Archive von Dorfgemeinden find gudem im altbagerifchen Gebiet felten, ba die Dörfer meift keinerlei Gelbständigkeit hatten, fondern unter der Obrigkeit der Sofmarken, der Rlöfter ufm. ftanden; in ihren Rangleien, in ihren Archiven fammelte fich bas Schriftwerk über Die einzelnen Gemeinwefen. Dazu kommt, daß keineswegs alle gemeindlichen Urchive geordnet und juganglich find. Run hat die banerische Staatsregierung feit dem Jahre 1908 juerft 2, dann 3 Archivbeamte des Hauptstaatsarchivs in München mit der Pflege der gemeindlichen Archive betraut, die darin besteht, daß folde Archive geordnet, sachgemäß untergebracht und verwaltet werden. Seitdem ift ichon vieles beffer geworden. Biel verichollen geglaubtes Urchivgut ift gehoben, viel als wertlos betrachtetes Schriftmerk alter Zeiten ift ans Licht gezogen und vor dem sicheren Untergang bewahrt worden. Leider ift es noch nicht möglich gewesen, Inventare Dieser Gemeindearchive ju veröffentlichen. Die erften Sahre mußten ausschlieflich ber Organisation ber Sache und ber Sammlung von Material gewidmet werden; der Ausbruch des Weltkrieges und fein unglücklicher Ausgang haben jene Absicht nicht gur Berwirklichung gelangen laffen. Go muß bis auf weiteres die Renntnis über diese Archive bei der staatlichen Archivbehorde erholt merden. Auskünfte allgemeinerer Art kann das bager. Hauptstaatsarchiv in München (Ludwigstraße 23) erteilen, mahrend die über die Gemeindeardive vorhandenen gahlreichen Bergeichniffe und Repertorien bei ben guftandigen Staatsarchiven (früher Rreisarchiven) ber einzelnen Regierungsbegirke hinterliegen und eingesehen werden können; diese Staatsarchive befinden fich in Landshut,

Umberg, Bamberg, Murnberg, Burgburg, Spener und Reuburg a. D., mahrend für Oberbagern die Abteilung Rreisarchiv des Hauptstaatsarchives (Simbselftrafe 1 a) in Betracht kommt. In diesen staatlichen Archiven sind übrigens auch gahlreiche Gemeindearchive hinterlegt, welche die betreffenden Gemeinden unter Eigentumsvorbehalt der ftaatlichen Archivbehorde gur geficherten Aufbewahrung und fachmännischen Berwaltung anvertraut haben. Golde hinterlegte Gemeindearchive können ohne weiteres auf dem gewöhnlichen Wege bei den Staatsarchiven benügt werden. Anders fteht die Sache bei den am Entstehungsorte verbliebenen Archiven. Es darf im allgemeinen angenommen werden, daß fie dem Familienforicher offen fteben; allein es muß doch auf einige Bunkte hingewiesen werden, deren Beobachtung von Rugen fein wird. Das Staatsministerium des Aufern, als das für das Archivwejen zuständige Ministerium, hat am 13. Marg 1923 in Rr. 60 des "Staatsanzeigers" eine Aufforderung an die Gemeinden erlaffen, ihre Archive dem Familienforicher bereitwillig ju öffnen. Das bedeutet eine Stutyung und Forderung der Buniche ber Uhnenforicher. Gine Berordnung ift dies für die Gemeinden nicht, lediglich eine Befürwortung der genealogischen Archivbenüter. Für den nicht archivarisch geschulten Gemeindebeamten ift es oft nicht leicht, die Wünfche der Archivbenützer gu befriedigen. Gelbft wenn er ein gut geordnetes Archiv verwaltet, jo bereitet ibm gar oft, besonders bei den altesten Archivalien, die Entzifferung der Schrift Schwierigkeiten, aber auch fonft ift die Durchficht von Brotokollen, auch von umfangreicheren Ukten und Aktenbeständen zeitraubend und nicht immer leicht; bagu kommt, daß der Gemeindebeamte von den laufenden Geschäften ftets reichlich in Unipruch genommen ift und das Archiv nur gang nebenbei vermalten kann. Darum gilt es, ihm die Arbeit und Die Suche im Archiv nach. Möglichkeit gu erleichtern. Dies kann dadurch geschehen, bag man bas anfragende Gefuch möglichft forgfältig abfaßt und besonders alle Ungaben macht, die gur Auffindung einer Berjon, eines Berjonennamens dienlich fein können. Gin "Johann Maier, der im 18. Jahrhundert in X-haufen gelebt", wird nicht festzustellen fein; kann man aber angeben, bag diefer 3. M. um 1760 als Gaftwirt in X-haufen anfäffig mar, daß er um 1770 feinen Gafthof verkaufte ufm., jo wird die Nachforjdung erheblich erleichtert fein. Erheblich erichmert find Nachforichungen natürlich dann, wenn ein Gemeindearchiv nicht geordnet ift; in diefem Falle find Nachforichungen fast ganglich aussichtslos, es fei denn, daß etwa Burgerverzeichniffe, Brotokollbande und ahnliche leicht feststellbare Archivalien ausgesondert und, mas hin und wieder der Fall ift, gur Benützung bereitgestellt find. Die eben dargelegte kurzefte Form der Archivbenützung: burge Unfrage und Beantwortung derfelben, wird nicht immer jum Biele führen; dann wird es notwendig fein, die Archivbenügung perfonlich an Ort und Stelle durchzuführen. Berfendung von Urchivalien wird nicht immer empfehlenswert fein, ba man an die Berfendung aus praktifchen Gründen erft dann herangutreten pflegt, wenn festgestellt ift, daß ein Archivale dem Foricher fo viel Stoff bietet, daß es gerechtfertigt ericheint, die Bedenken, welche ber Urchivalienversendung in jedem Falle entgegenstehen, hintangufeben. Much die Roftenfrage ift nicht belanglos. Entichließt man fich gur Berfendung, fo erfolgt dieselbe niemals an Brivatpersonen, sondern ftets nur an ftaatliche, gemeindliche oder kirchliche Umter, die für unverfehrte Ruckgabe haften. Gur die Benützung felbst mache man es fich jum Grundfat, die Archivalien fo ichonend als möglich ju behandeln, vor allem auch keinerlei Beichen oder Beifchriften angubringen. Erfolgt bie Archivbenützung in der Beije, daß etwa eine mit dem Archiv amtlich befafte Berfonlichkeit für ben Gesuchsteller die Foridung felbft durchführt, alfo eine Urbeit leiftet, die über ben Rahmen der amtlichen Obliegenheit des Ermittelns und Bereitstellens der Archivalien wefentlich hinausgeht, jo empfiehlt es fich, in perfonlichem übereinkommen eine angemeffene Entschädigung fur die geleiftete oder gu leiftende Mube gu vereinbaren.

Was über den Berkehr mit den gemeinolichen Archiven gesagt wurde, gilt sinngemäß auch für die Pfarrarchive. Hinjichtlich der Orientierung über den vorhandenen geschichtlichen Stoff liegen hier die Berhältnisse z. wesentlich günstiger. Während wir Inventare über Gemeindearchive in Bapern noch nicht besigen, liegen über die katholischen Pfarrarchive der Diezesen Würzburg und Sichstätt gute Berzeichnisse von Dr. A. Amrhein bzw. Fr. X. Buchner, herausgegeben von der Gesellschaft für franklische Geschichte, vor, während die evangelischen Pfarreregister des ehemaligen Konsistrates Bapreuth von Dr. Fr. Bogtherr verzeichnet wurden.

Auf die in den bischöflichen Ordinariatsarchiven liegenden Chegerichtsakten sei hier besonders hingewiesen.

So liegen die Verhältnisse für den Familiensorscher in Bayern heute wesentlich günstiger, als dies noch vor dem Kriege der Fall war. Die Zugänglichkeit der Gemeindearchive hat sich infolge der staatlichen Fürsorge und des erwachenden Interesses der gemeindlichen Verwaltungen günstiger gestaltet, während die Familiensorschung sich gegen früher ganz erheblich vertiest und an wissenschaftlichem Ernst gewonnen hat. Die Familiensorschung hat gerade in den schweren Jahren des Krieges und der Nachkriegszeit ihr Ziel höher gesteckt, und dies Ziel zu fördern, ist nicht die letzte Ausgabe der staatlichen Archivverwaltung in Bayern. Das Ziel heißt: Weckung des Familiens und Heimatsinnes und dadurch Stärkung der Liebe zum Vaterland, also Wiederausbausarbeit im besten Sinne des Wortes.

Bürger- und Zunftbücher der Stadt München.

Im Stadtarchiv München standen bis in die letzen Jahre dem Forscher nur wenig Bürger- und Junftaufnahmsbücher zur Versügung. Es waren vorhanden: ein Junft- und Meisterbuch von 1572—78, ein Hochzeitsamtsprotokoll von 1625—31 und die zum Teil unvollständigen Bürgerrechtsgebühren=Register und Hochzeitsamtsprotokolle aus der Zeit von 1678—1819.

Um diefem Mangel abzuhelfen, übernahm es Schreiber diefer Zeilen, in den Jahren 1922-23 auf Grund der im Archiv verwahrten Rammerrechnungen, Ratsprotokolle, Rammer-Einnahmsmanualbücher und der Hochzeitsamtszettel ein auf 10 Bande fich verteilendes alphabetisches Bürgerrechtsregister anzufertigen, das die Beit von 1450-1735 umfaßt. In Diefes Berzeichnis find außer den Ramen ber als Burger, Meifter und in die Bunft Aufgenommenen, von 1601 ab die Ramen der Ruftgeld (eine Urt Wehrbeitrag) Bezahlenden, jowie die Beifiger (Rleinburger) aufgeführt. Neben Bor- und Buname find auch Aufnahmsjahr fowie Beruf und eventuell der Ort der Herkunft beigefügt. Mit Silfe der Ratsprotokolle kann dann leicht noch Raberes, wie Namen und Stand der Eltern, Braut usw. festgestellt werden, desgleichen können mittels diefer neuen Regifter für die Jahre 1604-1659 die jog. Sochzeitsborgichaften, die gewöhnlich in bas Aufnahmsjahr fallen, aus den Stadtichreiberei-Briefsprotokollen ohne Mübe gefunden werden. Gid verheiratende unvermögliche Burger hatten nämlich damals auf 7 Jahre mehrere Borgen gut ftellen. Gin folder Sochzeitsborgichaftseintrag lautet 3. B.: Tobias Egenolf von Biding aus ber Grafichaft Gifenberg, negft bei Frankfurth, ein Buechdruckher hat fich gu Sibile Manin allhie gebürtig verheiratet. 3re Borgen Niklas Beinrich, Buechdruckher, Samuel Jonas, Portenmacher und Abraham Men, Buechdruckher, beede hiefige Burger, auf 8 Jahre, 23 II. 1614 Stadtichreiberei Briefsprotokoll 1614-15, Gerie A.

Gegenwärtig bearbeite ich ein Namensregister für das sechsbändige Bürgerausnahmsbuch von 1819—37. Dieses Bürgerbuch bildet für die Familiengeschichtsforschung eine wahre Fundgrube, weil außer den Namen der aufgenommenen Bürger, Beisitzer und Schutzerwandten die vom Masgaistrat erteilten Berehelichungsbewilligungen, Gewerbskonzessionserwerbungen, auch Geburtstag, sahr und sort der Antragsteller enthalten sind.

über die in der Zeit von 1564—1620 fortgezogenen Münchener wurde von mir unter Zuhilsenahme der Stadtkammer, Rechnungen ein sog. Abwanderungsbücht zusammengestellt. Unter diesen sinden sich auch eine Anzahl Personen ausgesührt, die "der Religion halber", wie es in der Rechnung unter der Rubrik Nachsteuer heißt, ausgewandert sind und sich infolgedessen in protestantischen Gegenden niederließen. Aus diesem Berzeichnis werde ich in einer der nächsten Rummern dieser Zeitschrift Auszüge veröffentlichen.

Schließlich habe ich aus den leider nicht mehr vollzählig vorhandenen sog. Unterrichteramts-Konzeptbüchern, die in der Hauptsache Testamentsezehutionen enthalten, für die Zeit von 1601—13 etwa 200 Stammtaseln Münchene Familien ausgearbeitet. Diese sind für den Forscher desweger besonders wertvoll, weil gerade in dieser Zeit in München keine Kirchenbücher vorhanden sind und gegebenenfalls noch ziemlich ungenau geführt sind.

Unfragen.

Klockh, Franz Ruland, * vor 1675, 1707? Rittmeister im Span. Erbsolgekrieg, in Barzelona in den spanischen Grasenstand erhoben, 1716 Hauptmann im venezianischen (nicht im österreichischen) Regiment Waldeck?, † bei der Belagerung von Korsu durch die Türken. (Siehe Cast

u. v. d. B. R. Badischer Adel.) Klockh, Florenz u. Florian, Biberacher Patrizier, vermählt ca. 1520 mit Genoveva?, Berena?, Wolfhardt?, Wolf?, Reichardt? Neidhardt. Nur Name der Frau gesucht. Nachrichten über den Berbleib der MSMS. des 1878 verstorbenen Heinrich v. Klock.

Wallenstein, Walstein, Wallstein, Vallenstein, Fallenstein: Gesucht Eltern und Seburtsort von Curth und Undreas, † 1679 und 1694 in Wigelrode, S.-M., Nachrichten über Eurth Wallenstein, 1593 hessischer Einspänniger in Cassel, Christoph W., studiert 1545 Marburg, 1553 hessischer Keller zu Rüsselsheim, Christoph Wallstein, 1624 Meissen, 1625 Zerbst als expulierter böhmischer Geistlicher. Schicksale der Elisabeth Wallenstein, Tochter des Christoph W. und der Luzie v. Bischoffshausen?, Uhnfrau des Fürsten Vismarck (wegen Frhr. v. Cornberg). Lebte 1553 in Cassel.

Fallenstein von Muchlen: In den Regimentsrollen des 8. schlesischen Landswehrtegiments wird der spätere pr. Geheime Rat Friedrich Adrian Schrenhold Fallenstein, † 1853, als "Lieutnant Dr. Friedrich Fallenstein v. Muchlen, früher Adjutant im Lützwer Corps" (Geh. Kriegskanzlei, jest Keichsarchiv) aufgeführt. In seinen Briefen während der Befreiungskriege heißt er "Fallenstein von zur Muchlen". Aufschluß über die Entstehung des "von Muchlen" und "von zur Muchlen" erbeten. Sein Bater gehörte zur Taselrunde des Herzogs Georg von Sachsens Meiningen.

Für erganzende, quellenbelegte Auskunft über obige Personen bzw. Unfragen wird je 1 Doll. bezahlt. Mitteilungen an die Schriftleitung.

(Das Anerbieten bezieht sich je nur auf die oben erwähnten Bunkte, da ich zum Beispiel über Florenz Klock selber alle Urkunden in Stuttgart, Biberach, Marchtal usw., über ben Geheimrat Fallenstein ca. 400 Briefe, Testamente usw. habe.)

Wegen Platmangel können die weiteren eingelaufenen Anfragen erft in der nächsten Rummer veröffentlicht werden.

Jahresbericht 1923.

Die nach den günstigen Anfängen des Gründungsjahres zu erwartende gute Entwicklung des Banerischen Landesvereins für Familienkunde ist im 2. Vereinsjahre weit über das erhosste Maß hinaus eingetreten. Die Jahl der Mitglieder ist von 151 auf mehr als 300 gewachsen. Ibgänge sind außer den Herren Bieringer und Heuck, die uns der Tod entrissen hat, im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen gewesen. Die bereits bei der Gründung in Aussicht genommene Eintragung des Bereins in das Bereinsregister wurde am 1. Februar vollzogen. Einen wichtigen Schritt vorwärts bildete die Schaffung eines Bereinsorganes, der "Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde", das ursprünglich als Bierteljahrsschrift gedacht war. Die Ausssührung des Planes wurde sedoch durch die Geldentwertung vereitelt. Es konnten nur zwei Nummern, im Januar und Dezember, erscheinen; letztere nur durch besonderes Entgegenskommen der Druckerei.

- Folgende Bortrage murden gehalten:

5. Januar: Herr ftadt. Berwaltungsobersekretar Georg Leg: "Entstehung und Bedeutung der Familiennamen";

26. Januar: Univ. Prof. Dr. Frig Leng: "Familienkunde und Raffenhygiene";

2. Februar: Sauptlehrer Biktor Emmerig: "Die Uhnen F. X. Gabelsbergers, des Erfinders ber deutschen Stenographie";

2. Marg: Ordentliche Mitglieder=(Jahres=)Berfammlung;

22. Mars: Geh. Rat Univ.-Prof. Dr. Ritter v. Gruber: "Familienbunde als Mittel jur Erhaltung der Bolkstüchtigkeit";

6. April: Umtsrichter Dr. Reitmair: "Meine Familiengeschichte";

4. Mai: Privatdogent Dr. Walter Scheidt: "Organisation und Betrieb ber biologischen Samilienforschung";

2. November: Staatsoberarchivar Dr. Joseph Frz. Knöpfler-Landshut: "Familienforschung und Heimatkunde";

7. Dezember: Oberlehrer Remigius Bollmann: "Entstehung und Bedeutung der Familiennamen — mit besonderer Berücksichtigung der Namen und Bunfche der Bereinsmitglieder".

Die Borträge der Herren Ler, Emmerig, Dr. Reitmair, sowie die ordentliche Mitgliederversammlung fanden im Gesellschaftszimmer 4 des Hofbräuhauses statt; für die Borträge der Herren Geh. Rat Prof. v. Gruber, Prof. Lenz und Dr. Scheidt wurde dem Verein der Große Hörsaal des Hygienischen Instituts der Universität in dankenswerter Weise überlassen. Aben L. Freitagen des Monats jeweils Borträge, an den 3. Freitagen zwanglose Besprechungsabende, in denen die Mitglieder Gelegenheit hatten, die neuesten genealogischen Zeitschriften und Bücher einzuschen, ihre Ersahrungen gegenseitig auszutauschen und sich Rat und Auskunft in familienkundlichen Fragen zu erholen.

Die übrigen Bereinsaufgaben wurden gefördert, soweit dies bei den ungünstigen allgemeinen Berhältnissen möglich war. Un die kirchlichen Oberbehörden erging eine gemeinsame Eingabe der heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaften Inn-Salzachgau und Donau-Waldgau und unseres Bereins, die Berzeichnung und Berwaltung der Kirchenbücher betreffend. Auf Beranlassung derseinsen Bereinigungen erließen die zuständigen bayerischen Staatsministerien im "Bayer. Staatsanzeiger" 1923 Ar. 60 eine — S. 13 der vorigen Nummer der "Blätter" abgedruckte — Entschließung betr. die Benütung der gemeindlichen Urchive und Registraturen für die Iwecke der Familiensforschung. Der Erlaß würdigt in erfreulicher Weise die große Bedeutung ernster Familiensorschung und empfiehlt den Gemeinden, die Bestrebungen des Bayer. Landesvereins sür Familienkunde sowie der im gleichen Sinne arbeitenden Verbände nach Möglichkeit zu sowie der im gleichen Sinne arbeitenden Verbände nach Möglichkeit

Die Erschließung wichtiger samiliengeschichtlicher Quellen mittels Bearbeitung für den Zettelkatalog nahm ihren Fortgang durch planmäßige Berzettelung alter Personenlisten und wurde durch gelegentliche Beisteuer von Zetteln seitens eifriger Mitglieder unterstützt. Her kann nur durch rege Mitarbeit aller Mitglieder etwas Bedeutendes geschaffen werden. Es ergeht daher die dringende Bitte um fleißige Unterstützung unter Hinweis auf die Erläuterung des Berzettelungsversahrens auf Seite 5 des 1. Heftes unseres Bereinsblattes vom Januar 1923.

Biel zu wenig erkannt werden die großen praktischen Borteile der ebendort beschriebenen Sinrichtung der "Arbeitsbogen". Durch sie werden Gebiet, Ergebnisse und Lücken der Forschungstätigkeit des einzelnen Mitgliedes einem großen Kreis von Interessenten zur Kenntnis gebracht und schon häusig wurde so die Möglichkeit gegenseitiger Arbeitshilse ausgezeigt.

In den Ortsgruppen herrichte reges Leben. Die Ortsgruppe Regensburg berichtet:

Die zwanglosen Abende des Familiengeschichtlichen Zirkels Regensburg wiesen allmonatlich am zweiten Mittwoch einen guten Besuch auf. Sie fanden statt im Casé "Zentral", von November ab in der Brauerei Niebauer, Obere Bachgasse. Der Borstand der Gruppe gab dabei meist überssichten über die familienkundlichen Bestredungen überhaupt, über die dabei in Betracht kommenden Hilfsmittel und über Neuerscheinungen. Die Stamms und Ahnentasseln mehrerer Mitsglieder wurden vorgelegt und besprochen, besonders die sehr weit gediehene des Herrn Oberregierungsrats Dr. Saller. Herr Kooperator Kraus berichtete über die Kirchenbücher-von St.-Emmeram und Herr Pfarrer Kick legte eine Keise wertvoller Familienurkunden vor. Die Samms lung der Zettel für den Zettelkatalog wurde eistig betrieben. Die familiengeschichtlichen Werke der f. Hossbibliothek und des Historischen Bereins wurden den sorschenen Mitgliedern zugänglich gemacht und dankbarst benützt.

Die am 19. Oktober gegründete Ortsgruppe Würzburg verlor schon wenige Tage nach ihrer Gründung ihren verdienstvollen Gründer, Herrn stud. hist und Volontärarchivar am Stadtarchiv Adalbert Scharr, der seine Studien unterbrechen und in seine Heimat zurückkehren mußte. Für ihn leitet die Gruppe seitdem Herr Luitpold Maier, Bankbeamter, Petrinistr. 29/1, dußer der Gründungsversammlung, mit der auch eine kleine samidienkundliche Ausstellung verbunden war, veranstaltete die Gruppe im Berichtsjahre zwei weitere Bortragsabende. Am 2. Nosprach Herr Dr. Georg E. Mener an der Hand der von ihm versaßten Familiengeschichte "Die Mener zu Erlach" über "Wege zur Anlage einer Familiendronik" und am 30. November vor einer besonders zahlreichen Hörerschar der Führer der Frankenbewegung, Herr Prof. Dr. Schneider, über "Rasseschaften in Franken"

Die sinanziellen Berhältnisse des Bereins sind trot der Balutaschwierigkeiten des Borjahres gute und geordnete. Die eingehenden Gelder wurden immer so rasch in Anlagen übergeführt, daß keine wesentlichen Entwertungsverluste entstanden sind. Die Jahresrechnung des Schotzmeisters, Herrn Franz Giehrl, wurde von den Herren Kleindienst und Poschenrieder geprüst und sir richtig befunden. Herrn Giehrl wurde von der Mitgliederversammlung Entlastung erteilt und ihm der Dank des Bereins ausgesprochen.

Das neue Vereinsjahr berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Im besonderen sind wir durch die in der ordentlichen Mitgliederversammlung am 7. März einstimmig beschlossen Erhöhung des Beitrages auf monatlich 50 Pfennig in der Lage, das Bereinsblatt monatlich erscheinen zu lassen und alle Ziele des Bereins tatkräftigst zu verfolgen.

Georg v. d. Grun, 1. Borfigender.

Bereinsleitung.

In der Borftandssitzung vom 3. Marg 1924 erfolgte, in Abereinstimmung mit den Satzungen, folgende Neugestaltung des Borftandes:

1. Borfigender: Egon Frhr. von Berchem, Berlagsbuchhändler, München, Bergogipitalftrage 1/1, Tel. 57 5 94.

2. Borfigender: Georg von der Grun, Lehrer, München, Clemensftrage 32/0.

1. Schriftführer: Dr. Fridolin Solleder, Staatsarchinar, München, Blutenftr 10.

2. Schriftführer: Guftav Bulg, München, Schwindftr. 11/1.

Schahmeister: Frang Giehrl, Buchdruckereibesiger, München, Bergogspitalftr. 19, Tel. 57 552. Bibliothekar: Rarl Kleindien ft, München, Bermann Linggitr. 12/1.

Alle Bufchriften, die den Berein und die Schriftleitung betreffen, find an den 1. Bor- figenden gu richten.

Bekanntmachung des Schatmeisters.

1. Beitragserhöhung: Gemäß einstimmigem Beschluß der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 7. März wurde der monatliche Beitrag auf 50 Pfennig erhöht. Das sind somit für ein Bierteljahr GM. 1.50. — Wenn Mitglieder den Beitrag halbjährlich mit M. 3.— oder ganzjährig mit M. 6.— einbezahlen, sind wir ihnen dankbar, weil dadurch notwendige Betriedsmittel zur Durchführung des Bereinsprogrammes, wozu im besonderen das monatliche Erscheinen unserer Zeitschrift gehört, zur Berfügung gestellt werden.

2. Jahlung der Beiträge: Die Mitglieder werden gebeten, den Bereinsbeitrag unter Be-

nütjung beiliegender Bahlkarte auf unfer Boftschenkonto München 23220 eingugahlen.

3. Nachträgliche Beitragszahlung für das Jahr 1923: Eine größere Unzahl unserer Mitglieder ist wohl zusolge der sortdauernden Geldentwertung uns die Jahlung des Mitgliederbeitrags sür das abgelausene Bereinsjahr schuldig geblieden. Gemäß dem Beschluß der diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung wird davon Abstand genommen, den ausstehenden Beitrag aufgewerter von den säumigen Mitgliedern einzuziehen. Es wurde jedoch in der Bersammlung die Anregung gegeben, an diesenigen Mitglieder, welche den Mitgliederbeitrag voriges Jahr nicht geleistet haben, die Bitte zu richten, dem Berein nach eigenem Ermessen eine Geldspende zuzusühren, die auf Bunsch einem besonderen Bereinszwecke (Bibliothek, Monatsschrift, Zettelkatalog, Kirchenbuchverzeichnung, Arbeitsbogenumlauf, Werbung usw.) zugeführt wird. Der Empfang der Spenden wird mit Angabe der eiwa gewünschten Berwendung in unserem Blatte quittiert.

4. Anderungen in den Anschriften find jeweils sofort bekanntzugeben, damit die Bustellung der Beitschrift keine Unterbrechung erfährt.

2. Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis.

Abelmann Franz, Bankbeamter, Würzburg, Domerschulgasse 10 Dell Friedrich, Orthop. Schuhmachermeister, Würzburg, Grombühlstr. 25 Feberle S., Architekt und Gewerbelehrer, Bruchsal, Reserveweg 9 Finsterer Georg, Friseur, München, Schulstr. 29/2 Frank Bruno, Buchhandler, Burgburg, Dominikanergaffe 14

Giehrl Rudolf, Oberftleutnant a. D., Lindau i. Bodenfee

Sornichuch, Archivar, Schorndorf, Württemberg

Rarg v. Bebenburg, Sannibal Frhr., Regierungerat, Aigen bei Salzburg, Abfalter 75

Raing, Studienprofeffor, Straubing

Manger 2B. S., Gedipl. Drogift, Delft (Solland), Boldersgracht 7

Miller, Pfarrer, Buchloe

Ragel Georg, Raufmann, Baifau, Eggendobl 31/2

Preiffer, Bankbeamter, Straubing

Scheuring Baptist Ritter von, R. B. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer, Gut Sellmannsberger, Strafkirchen-Baffau

Schmitt Michael, Baggereibesitzer, Beidingsfeld, Maingaffe 5

Seif Mar, Raufmann, München, Sabsburgeritr. 4/2

Taubenberger Joseph, Juftigoberfehretar, München, Rottmannftr. 20/1

Bocke Gottfried, Landwirtschaftsrat, Augsburg D 115/2

Wengand, Direktor des Staatsgutes Weihenftephan

Bücherspenden.

(Der Name des Spenders ift in Klammern beigefügt.)

Ludwig Finchh, Der Uhnenhof. Rudolftadt 1923. (Berf.) - Derf., Der Bogel Rock. (Berf.) — Generalichematismus der katholischen Geistlichkeit Deutschlands, herausgeg. von der Bentralftelle für kirchliche Statistik, Passau 1921. Berlag der M. Waldbaurichen Buchhandlung. (Berlag.) — Walther v. Gelve, Geschichte des Geschlechtes Gelve. Privatdruck 1923. (Berf.) — Joj. Frz. Knöpfler, St. Martin in Umberg mit bef. Berücksichtigung der darin befindlichen Wappen. Umberg 1921. (v. d. Grun.) - Wilh. v. Lingelsheim, Chronik derer v. Lingelsheim. Mengeringhaufen 1922. (Berf.) - C. H. A. Finfter, Geschichte des Geschlechtes Finfter. (Berf.) -Die Weingüter Jordan, v. Baffermann-Jordan und Buhl, Schellhorn-Wallmenich. Sonderabdruck. Halle 1913. (Dr. v. Baffermann-Jordan.) — Fritz Lenz, Menschliche Auslese und Raffenhngiene. 2. Aufl. München 1923. (Berlag.) - Walter Scheidt, Ginführung in die naturwiffenschaftliche Familienkunde (Familienanthropologie). München 1923. (Berlag.) — E. L. Unt, Stammbuchblätter der Familie Ung I. Raiserslautern, II. Berlin 1924. (Berf.) — Ridy. Krebs, Umorbach im Odenwald. Ein Heimatbuch. Amorbach 1923. (Berlag.) — D. Hupp und Friedrich v. Klocke, Münchener Kalender 1924. (Berlag Mang in München.) — M. Dumker, Berzeichnis der württembergischen Rirchenbücher. Stuttgart 1912. (Berlag 2B. Rohlhammer.) - Felig Philippi, Wappen. Dortmund 1922, Ruhfus. (Berlag.) - Wilh. Hogelt, Beit II. von Würthburg, Fürstbischof von Bamberg 1561-77. Freiburg 1918. (Berf.) - Derj., Matricula Ordinatorum in civitate Bambergae 1525-98 (77. Bericht des Sift. Bereins zu Bamberg, 1919/21). (Berf.) hans Schulthef, Politische, soziale und wirtschaftliche Miszellen aus dem alten Burich. Burich 1921. (Berf.) — Ernft Grohne, Die Hausnamen und Hauszeichen, ihre Geschichte, Berbreitung und Einwirkung auf die Bildung der Familien- und Gassennamen. Göttingen 1912. Banderhoeck und Ruprecht. (Berlag.) - Josepha Durck-Raulbach, Erinnerungen an Wilhelm v. Kaulbach und fein Haus. München 1918. (Berf.) - August Sperl, Ahnenbilder und Jugenderinnerungen. München 1922. C. H. Beck. (Berlag.) - Friedrich Wachter, Generalschematismus der Geiftlichkeit des Ergbistums Bamberg 1007-1907. Bumberg 1907. (Berf.) - Rudolph Schäfer, Beiträge gur Geichichte der Familie Schenck. Seft 1. Darmftadt 1922. (Berf.) - Martin Knapp, Albert Knapp als Dichter und Schriftsteller. Tübingen 1912. (Dr. Dombart.) — Herm. Bourier, Genealogische Studien über die Familie Bourier. Privatdruck 1909. (P. Augustin Ulrich.) -

Ihre Familienzeitschriften fandten ein die Familien Hornschuch, Finster, Knab, Stück v. Hoff, Heilmaier und Born.